

Projekt: Frankfurter Büro



Dr. Michael H. Meissner

Jahrgang: 1967

Kanzlei: Raupach & Wollert-Elmendorff, Frankfurt

Mit wem würden Sie gerne für einen Tag den Job

tauschen? „Als großer Fußballfan zuerst mit Jürgen Klinsmann, aber da er nicht mehr Bundestrainer ist, jetzt mit Joachim „Jogi“ Löw.“

In seinem Traum, für Simpson Thacher & Bartlett ein Büro in Frankfurt mitzugründen, platzte der 11. September 2001. Michael Meissner war damals als Finanz- und Kapitalmarktrechtler in New York für Simpson tätig. Nach den Anschlägen ließ die Kanzlei ihre vagen Deutschland-Pläne endgültig fallen. Meissner wechselte 2002 zu Jones Day und schließlich 2005 zu Raupach & Wollert-Elmendorff, wo er Partner wurde – und ein Frankfurter Büro aufbauen sollte. Eine schwierige Aufgabe, denn ein früherer Versuch der Kanzlei, am Main Fuß zu fassen, war bereits gescheitert. „Die größte Herausforderung war, die administrativen Aufgaben mit dem juristischen Geschäft zu vereinba-

ren“, berichtet Meissner. „Frankfurt ist vielleicht der schwierigste Markt, aber wir akquirieren inzwischen auch über unser Netzwerk hinaus eigenes Geschäft.“ Dazu gehört der niederländische Immobilieninvestor Geeris, für den Meissner mit der Royal Bank of Scotland einen 23-Millionen-Euro-Kredit für Akquisitionen verhandelte. Oder die Regional-Bank, die er bei der Umstellung der Bilanzierung auf den internationalen Standard IFRS beriet.

Sein Projekt – Büro in Frankfurt – hat die Startphase überstanden, und Meissner hat neue Pläne: „Nun möchte ich mit meiner Lebensgefährtin eine Familie gründen.“ (Ar)